

John Walter,
ein Repräsentant der Zeitungspressse.

(1776—1845.)

Vor Gutenbergs großer Erfindung konnte sich ein geistiger Fortschritt nur äußerst langsam Bahn brechen; denn es fehlten die Mittel zu rascher Verbreitung der Ideen, zur Vervielfältigung der Gedankenarbeit. Durch die Buchdruckerkunst erst ward den Ideen der Zeit ein unbegrenzt weiter Wirkungskreis eröffnet. Die Reformation hat ihren Sieg hauptsächlich dieser kurz vorher allgemein in Aufnahme gekommenen Kunst zu verdanken. Nur sechzig Jahre der Vervollkommnung der schwarzen Lichtspenderin vergingen, bis die große Glaubenserneuerung durchdrang! Noch hundert Jahre, und die Gegensätze in Gedanken und Meinungen führten zum großen deutschen Kriege, in Frankreich aber ließen sie die klassische Periode der französischen Literatur reifen — noch hundert Jahre, und das sogenannte Zeitalter der Aufklärung folgte, die größte staatliche und soziale Umwälzung: die Französische Revolution.

Das alles hat die Presse mit zustandebringen helfen.

Die bildende wie austilgende Macht derselben haben die Lenker der Völker zeitig empfinden müssen. Sollte man den Einfluß der Gedankenverbreitung unbeschränkt walten lassen? Darin lag Gefahr. Deswegen suchte man schon bald die Macht der Presse zu beschränken, später sogar sie zu vernichten. Aber keineswegs dadurch, daß man Gedanken und Ideen sich gegenseitig bekämpfen ließ, daß man dem hier und da schädlichen Einfluß der Presse durch bessere Belehrung entgegenwirkte — nein, man griff zu den Mitteln der Unterdrückung und handhabte die Beschlagnahme der Druckerzeugnisse, die Bestrafung der Verfasser, Drucker und Verbreiter von Schriften, vor allem aber die Zensur (d. h. die Kenntnismahme vom Inhalte eines Werkes im Manuskript oder vor dessen Ausgabe nach vollendeteter Drucklegung) mit mehr Eifer und Gehässigkeit als Geschick.